

Infotafel 11

Grube Maximus Nord



ERZWEG Süd



Eisensteingrube Maximus Gemarkung Lardenbach



STANDORT

- A Luthereiche
- B Dorfgemeinschaftshaus/Sportplatz
- C Höhfeld

LEGENDE

- ▬ Grubenfeld Maximus/Wascherlager
 - ▬ Stollenverlauf
 - Drahtseilbahn
- 1 früher Wohnung des Bergbeamten
 - 2 Sägewerk
 - 3 Sportplatz
 - 4 Dorfgemeinschaftshaus
 - 5 Stollenmundloch und Aufgabestation der Drahtseilbahn zur Erzwäsche Luse
Heute steht hier ein Wohnhaus
 - 6 Drahtseilbahn zur Erzwäsche Luse zwischen Ilsdorf und Groß-Eichen
 - 7 Aufgabestation der Drahtseilbahn zur Erzwäsche nach Weickartshain
 - 8 Erzwäsche Weickartshain, in Seenbrücke
 - 9 früher Teich für die Wasserentnahme der Erzwäsche
 - 10 Anschlussgleis für die Erzverladung
 - 11 ehemalige Grubenverwaltung und Magazin, heute Kirche
 - 12 ehemaliger Bahnhof, heute Wohnhaus

Kontakt: www.erzwanderweg.de, Kulturing Weickartshain e.V., email: info@weickartshain.com und kunst_turm_muecke_e.v., email: k_t_m@gmx.de

Gefördert durch:



Der Beginn der Erzabbaues im Grubenfeld *Maximus Nord* begann 1934 direkt nördlich der Straße Lardenbach-Weickartshain im Anschluss an das südliche Feld.

Der Wanderweg führt an der gesamten Westseite der Grube entlang. Der Hügel am Rande der Straße ist ein Rest des Abraumes, der das Erzlager überdeckte.

In diesem Betriebsteil wurde erstmals ein dampfbetriebener Löffelbagger eingesetzt, um den Abraum zu beseitigen. Das heißt, die Loren wurden direkt vom Bagger beladen. Ein Teil dieses Abraumes diente, nach der Auserzung der südlichen Hälfte des Grubenareales, zur Aufschüttung eines Damms zwischen bereits ausgebeutetem und noch im Betrieb befindlichen Tagebau. Durch diesen Dammbau konnte fast die Hälfte des Grubengeländes mit dem anfallenden Schlamm aus der Erzwäsche Weickartshain befüllt werden. Bäume und Buschwerk machen noch heute den Verlauf des Damms sichtbar.

Nach der Austrocknung des riesigen Schlammfeldes 1947/48 verkaufte der damalige Eigentümer, die Bergwerksgesellschaft *Louise* aus Nieder-Ohmen die Flächen an hiesige Landwirte. Die neuen Besitzer überdeckten die Flächen reichlich mit dem in der Nähe abgelagerten Abraum aus anderen Grubenteilen. Das machte sie landwirtschaftlich wieder nutzbar.

Die Förderung in der Grube *Maximus Nord* endete im Juli 1942. Das nördlichste Grubenteil konnte nicht mehr vollständig verfüllt werden, da auch die Erzwäsche in Seenbrücke 1943/44 ihren Betrieb einstellte.

Die leere, fast 15 Meter tiefe Grube wurde von der Stadt Grünberg einige Jahre als Erddeponie genutzt. Der verbliebene Rest ist inzwischen rekultiviert und wieder in landwirtschaftlicher Nutzung. So bleibt für uns die beeindruckende Dimension dieser Gruben vorstellbar.

Am 28. März 1945 stürzte ein US Jagdbomber am nördlichsten Ende der Grube *Maximus Nord* ab. Er landete auf dem etwa fünf Meter tiefen, noch nicht ausge-trockneten Schlammeich. Obwohl die Maschine mit den Tragflächen auf dem Schlamm auflag und die Kanzel aus dem Wasser herausragte, kam der Pilot Thomas Frederik Layden, Jahrgang 1922, ausgerechnet ein Student der Geologie, ums Leben.

